

Schulinterner Lehrplan für das Fach

KUNST

in der Oberstufe der Gesamtschule Marienheide

**- orientiert am Kernlehrplan für das Fach Kunst
in der Sekundarstufe II
Gymnasium/Gesamtschule (2014) -**

**gültig für den Abiturjahrgang
2027**

Inhalt

1. Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst

- 1.1 Organisation des Kunstunterrichtes an der Gesamtschule Marienheide**
- 1.2 Räumliche Bedingungen und Ausstattung des Fachbereichs Kunst**
- 1.3 Lehr- und Lernmittel**

2. Entscheidungen zum Unterricht

- 2.1 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit**
- 2.2 Tabellarische Übersicht der konkretisierten Unterrichtsvorhaben für die drei Phasen der Oberstufe**
 - 2.2.1 gültig für das Schuljahr 2024/25:
Übersicht für die Einführungsphase (EF/Jg.11)**
 - 2.2.2 gültig für Schuljahr 2025/26:
Übersicht für die Qualifikationsphase 1 (Q1/Jg.12) im Grundkurs**
 - 2.2.3 Nur gültig für Schuljahr 2026/27:
Übersicht für die Qualifikationsphase 2 (Q2/Jg.13) im Grundkurs**
- 2.3 Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung im Fach Kunst**
 - 2.3.1 Überprüfung der schriftlichen Leistung**
 - 2.3.2 Überprüfung der sonstigen Leistung**
- 2.4 Abiturprüfung (Auszüge aus dem Kernlehrplan SII, NRW)**

3. Qualitätssicherung und Evaluation

1. Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst

1.1 Organisation des Kunstunterrichtes im Fach Kunst

Zu Beginn der Einführungsphase können die Schüler/innen zwischen den Fächern Kunst und Musik wählen. Sowohl in Jahrgang 11 (EF) als auch in Jg. 12 (Q1) finden in der Regel zwei bis drei Kunstkurse parallel statt.

Das Fach Kunst wird in der Oberstufe in den Grundkursen aller drei Jahrgangsstufen 3-stündig unterrichtet, im Leistungskurs 5-stündig.

Für die Präsentation und Ausstellung von SuS-Arbeiten werden die Wechselrahmen in der Mensa der Schule genutzt, außerdem stehen zwei Vitrinen für die Ausstellung plastischer Objekte zur Verfügung, eine im Eingangsfoyer der Abteilung 1 (Gebäude C) und eine kleinere im Eingangsbereich neben dem Sekretariat (Gebäude B). Die Wechselrahmen im Foyer der Abteilung 1 (Gebäude C) sollen in erster Linie zur Ausstellung von Schüler/innen-Arbeiten aus der S I dienen.

Im Rahmen des Schulfestes findet regelmäßig eine größere Kunstausstellung statt, in der Arbeiten aller Jahrgangsstufen ausgestellt werden. Hierfür werden im Laufe des Schuljahres gute Schüler/innen-Arbeiten gesammelt.

1.2 Räumliche Bedingungen und Ausstattung des Fachbereichs Kunst

Der Kunstunterricht der Oberstufe findet in einem der beiden Kunsträume C 248 und C 255 oder im Kursraum C 252 statt. Erst genannte sind beide jeweils mit einem Waschbecken ausgestattet und grenzen an kleinere Lagerräume, in denen die SuS vorübergehend Material und begonnene Arbeiten lagern können. Zudem bieten sie Zugang zu den Lehrbüchern, die in den Schränken in C 248 und C 255 gelagert sind, hier findet sich auch jeweils ein Dia-Apparat. In allen drei Kursräumen gibt es digitale Tafeln und einen OHP. Außerdem steht dem Fachbereich ein Beamer-Wagen zur Verfügung (in Vorbereitungsraum C 247).

Als technische Ausstattung stehen für den Fachbereich Kunst zur Verfügung:

- ein Brennofen (im Kunst-Werkraum A111 in Abteilung II),
- eine Papierschnidemaschine
- zwei Druckpressen (eine in A111),
- Staffeleien,
- Fotostative,
- Gliederpuppen,
- kleinere Arbeitsgeräte für spezielle Techniken (z. B. Druck oder Modellieren),
- diverse Verbrauchsmaterialien wie Zeichenkreiden, Kohlestifte, Tusche, Papier etc. in überschaubaren Mengen
- die Möglichkeit, im Computerarbeitsraum C 145 mit dem Bildbearbeitungsprogramm „gimp“ zu arbeiten

Es ist üblich, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Kunstkurse für das Durchführen mancher Unterrichtsprojekte einen kleinen Unkostenbeitrag für angeschafftes Material zahlen müssen.

Als Schüler/innen-Ausstattung wird vorausgesetzt:

- Zeichenblock DinA3,
- Bleistifte u. Radiergummi
- Feinliner
- Schere
- mehrere, verschiedene Pinsel,
- Ringordner oder Arbeitsmappe für Unterrichtsmaterialien, Schreibpapier

1.3 Lehr- und Lernmittel

Ausgewählte Lehrbücher verschiedener Verlage stehen für den Unterricht im Klassensatz zur Verfügung.

Bücher-Bestand:

S II:

1. M. Klant, J. Walch: Grundkurs Kunst Band 1, Malerei, Grafik, Fotografie, Schroedel (ISBN 3-507-10010-X) (alte und neue Ausgaben), 49 Stk.
2. M. Klant, J. Walch: Grundkurs Kunst Band 2, Plastik, Skulptur, Objekt, Schroedel (ISBN 3-507-10011-8) (alte und neue Ausgaben), 30 Stk.
3. M. Klant, J. Walch: Grundkurs Kunst Band 3, Architektur, Schroedel
4. Themenheft „Farbe“, Heft aus der Reihe: Thema Kunst, Klett, 24 Stk.
5. Themenheft „Porträtmalerei – Werkbetrachtungen von der Antike bis zur Gegenwart“, Heft aus der Reihe: Thema Kunst, Klett (ISBN 978-3-12-205121-1), 50 Stk.
6. Themenheft „Skulptur und Plastik – Werkbetrachtungen von der Antike bis zur Gegenwart“, Heft aus der Reihe: Thema Kunst, Klett (ISBN 978-3-12-205122-8), 28 Stk.
7. Themenheft „Aufbruch in die Moderne“, Heft aus der Reihe: Thema Kunst, Klett (ISBN 3-12-207020-0), 42 Stk.
8. Themenheft „Bilder erleben und verstehen – Einführung in die Kunstrezeption“, Heft aus der Reihe: Thema Kunst, Klett (ISBN 3-12-207060-X), 47 Stk.
9. Kammerlohr – Epochen der Kunst, Bd. 4. Vom Klassizismus zu den Wegbereitern der Moderne, Oldenbourg Verlag, (ISBN 87524-8), 9 Stk.
10. Abitur Wissen Malerei, Klett Lerntraining, (ISBN 929555), 6 Stk.

S I:

1. M. Klant, J. Walch: Bildende Kunst, Band 1, Sehen, Verstehen, Gestalten, Schroedel (ISBN 3-507-10204-8), 55 Stk.
2. J. Walch: Bildende Kunst, Band 2, Sehen, Verstehen, Gestalten, Schroedel (ISBN 3-507-10205-6), 36 Stk.
3. M. Klant: Bildende Kunst, Band 3, Sehen, Verstehen, Gestalten, Schroedel (ISBN 3-507-10206-4), 45 Stk.

Alle Bücher und Arbeitshefte sind auf die Schränke der Räume C 248, C 255 und C 247 verteilt.

Im Schrank in C 255 befinden sich mehrere Exemplare der **Fachzeitschrift „Kunst 5-10“** des Friedrich-Verlags, die die Fachschaft abonniert hat.

Es gibt einige Filme zu Künstlern oder Epochen, die im Materialschrank in Vorbereitungsraum C 247 aufbewahrt werden und entliehen werden können.

Außerdem besitzt der Fachbereich eine Sammlung an klein- großformatigen Kunstdrucken (im kleineren Papierschrank links, die nach Epochen sortiert sind) und einige wenige Dia-Reihen.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Im Mittelpunkt aller Unterrichtsvorhaben des Faches Kunst stehen - in Entsprechung zum Kernlehrplan - die Kompetenzbereiche Rezeption und Produktion sowie der mit beiden verknüpfte Reflexionsanspruch.

Eine strikte Trennung des Unterrichts in „Theorie“ und „Praxis“ ist nicht gegeben, die Unterrichtsvorhaben sind so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Reflexion und Produktion immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind. Dennoch gilt als Grundsatz, die Anteile theoretischer und praktischer Auseinandersetzung in etwa gleich groß zu halten.

Von den überfachlichen didaktischen und methodischen Grundsätzen sind die fett gedruckten Grundsätze im Kunstunterricht von hervorgehobener Bedeutung:

1. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
2. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
3. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
4. **Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.**
5. **Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.**
6. **Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.**
7. **Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.**
8. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
9. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
10. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
11. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
12. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

2.2. Tabellarische Übersicht der konkretisierten Unterrichtsvorhaben

2.2.1 Übersicht der Vorhaben für die Einführungsphase/Jg. 11 (Abiturjahrgang 2027)

In Entsprechung zum Medienkonzept der Schule und dem vorgegebenen Medienkompetenzrahmen NRW ist auch der Erwerb von Medienkompetenzen eine Zielsetzung des Kunstunterrichts.

Da die Schülerinnen und Schüler des Jahrgang EF mit einem schuleigenen iPad arbeiten, sind folgende Aspekte der Kompetenzentwicklung im Bereich **Medienkompetenz** zielgesetzt:

- im Bereich Bedienen und Anwenden:

Die SuS kennen die Funktionen des iPads als Arbeitsgerät, können diese sicher anwenden und Einstellungen anpassen. Die SuS können Teams und ausgewählten Fach-Apps bedienen und sie können Dateiformate und Word-Dokumente erstellen. Sie sind sicher im Umgang mit One-Note und beherrschen die digitale Heftführung. Sie sind in der Lage, einen Ordner oder eine Dateistruktur auf dem iPad bzw. in der Cloud strukturiert anzulegen und zu pflegen. Die SuS kennen sich mit Passwortmanagement und dem Recht am eigenen Bild aus.

- im Bereich Informieren und Recherchieren: Die SuS können sich Informationen beschaffen, Safari sinnvoll bedienen und Suchmaschinen effizient und zielgerichtet nutzen, indem sie Informationen filtern.

Sie können sinnvoll mit Wikipedia umgehen und gefundenen Rechercheergebnisse hinsichtlich der Aufgabenstellung einordnen. Sie können zwischen Subjektivität und Objektivität unterscheiden und interessengeleitete Informationen erkennen. Sie können Suchergebnisse strukturieren und bewerten.

- im Bereich Kommunizieren und Kooperieren: Die SuS können auf Grundlage von OneNote und Teams kooperieren und planen.

- im Bereich Produzieren und Präsentieren: Die SuS können Texte und Grafiken erstellen und beherrschen das Einbinden von Objekten, können Bildschirmpräsentationen wie Powerpoint und Videoclips, auch mit Hilfe von Apps zur Filmgestaltung, erstellen.

Zudem kennen die SuS die Regeln Quellendokumentation, verstehen und berücksichtigen das Urheberrecht im digitalen Raum.

- im Bereich Analysieren und Reflektieren: Sie SuS sind in der Lage, zwischen Sachtexten und Meinungen zu unterscheiden und Subjektivität aus kunsttheoretischen Texten herauszufiltern.

Unterrichtsvorhaben I (EF): Funktion und Wirkung von Farbe

	Unterrichtsvorhaben I: Funktion und Wirkung von Farbe	Ziele und Kompetenzen:
Inhaltsfeld (Bildgestaltung/ Bildkonzepte)	Funktion von Farbe in Bildwerken unterschiedlicher Epochen	
Verfahren und Inhalte im Kompetenzbereich REZEPTION	Bestandsaufnahme des Vorwissens, Farbkreis Primär- und Sekundärfarben, Symbolfarbe → Betrachtung von Bildbeispielen aus dem Mittelalter Lokalfarbe, Raumwirkung von Farbe, Farb- und Luftperspektive, Ikonizitätsgrad → Renaissance /Romantik/Naturalismus	<ul style="list-style-type: none"> • SuS beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten (GFR1) • SuS beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand (GFR2) • SuS beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und

	<p>Erscheinungsfarbe, Spektralfarben, Optische Mischung → Impressionismus</p> <p>Ausdrucksfarbe, Farbkontraste → Expressionismus</p> <p>Exkurs (Wiederholung): verschiedene Mittel der räumlichen Darstellung</p> <p>Unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit: Ikonizitätsgrad, „6 Kriterien für eine wirklichkeitsgetreue Darstellung“ nach Georg Schmidt (Räumlichkeit, Plastizität/Körperlichkeit, Stofflichkeit, Detailgenauigkeit, Anatomie, Farben)</p> <p>Darstellungs- und Eigenwert von Farbe, (Psychologie der Farbe,)</p> <p>Überblick über verschiedene Arten von Kontrasten, Analyse und Interpretation von Farbkompositionen, Einführung in die werkimmanente Bildanalyse</p> <p>Fachsprache zum Thema Farbe</p>	<p>deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild (ELR2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild (ELR1) • SuS beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit (GFR4) • SuS benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen (STR2) • SuS beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen und fachsprachlich korrekt (ÜR1)
<p>Verfahren und Inhalte im Kompetenzbereich PRODUKTION</p>	<p>Auswahl:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Praktische Übungen zum Thema Symbolfarbe, Lokalfarbe, Erscheinungsfarbe und/oder Ausdrucksfarbe, Farbtemperatur oder Farbfacetten - Erprobung von Farbkontrasten - Erzeugen von Tiefenräumlichkeit durch Farbe und Form, - Farbe als Ausdrucksmittel von Stimmung und Empfindungen, - Farben der Umwelt (sehen, sammeln, sich anpassen) - Übungen zum Farbmischen, z. B. großformatiges Porträt als Gemeinschaftsarbeit (aus Einzelfeldern) 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel (ELP1) • SuS erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel (ELP2) • SuS realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen (STP2) • SuS entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen (KTP1)

		<ul style="list-style-type: none"> • SuS gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit grafischen und malerischen Mitteln (ÜP1)
Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - Perzept, - Praktisch-rezeptive Analyseverfahren - Werkimmanente Analyse mit Schwerpunkt: Farbe 	

Unterrichtsvorhaben II (EF): Aspekte der Kunstbetrachtung und Praktiken moderner Kunst

	<p>Unterrichtsvorhaben II: Aspekte der Kunstbetrachtung und Praktiken moderner Kunst</p>	Ziele und Kompetenzen:
Inhaltsfeld (Bildgestaltung/ Bildkonzepte)	Aspekte der Kunstbetrachtung und Praktiken moderner Kunst	
Verfahren und Inhalte im Kompetenzbereich REZEPTION	<p>Aspekte der <u>werkimmanenten Analyse</u> von Bildern, Schwerpunkt: Kompositionsanalyse</p> <ul style="list-style-type: none"> - Goldener Schnitt <p>bedeutungskonstitutive Aspekte bei der Interpretation von Kunst: (sozial-) historischer, motivgeschichtlicher, stilgeschichtlicher, biografischer Kontext eines Werkes Exemplarisch für die Relevanz (sozial-) historischer Kontexte bei der Kunstbetrachtung: - Bilder der Epoche des Impressionismus,</p> <p>Exemplarisch für die Relevanz (sozial-) historischer und biografischer Kontexte bei der Kunstbetrachtung: - Bilder der Wegbereiter des Expressionismus (V. Van Gogh, E. Munch, u.a.) - Bilder zum Thema „Stadt“ aus dem Expressionismus</p> <p>[Unterscheidung verschiedener Methoden der Kunstbetrachtung: sozialgeschichtlicher, biografisch-psychologischer und experimenteller Ansatz der Kunstbetrachtung]</p>	<ul style="list-style-type: none"> • SuS beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten (GFR1) • SuS formulieren Deutungsfragen zu Bildern (ÜR2) • SuS analysieren Bilder mit Hilfe grundlegender fachspezifischer Methoden und benennen Deutungsansätze (ÜR 3) • SuS analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form (GFR3) • SuS beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild (ELR4) • SuS erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen (ELR5) • SuS beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand (GFR2) • SuS beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände

		<p>durch motivgeschichtliche Vergleiche (KTR2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen (GFR5) • SuS beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bildbedeutung (GFR6)
<p>Verfahren und Inhalte im Kompetenzbereich PRODUKTION</p>	<p>Auswahl:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Praktische Übungen zum Thema Komposition (Veränderungen von Bildkompositionen), - Übungen zum Goldenen Schnitt, - Praktische Übungen zur Arbeitsweise der Impressionisten (Anwendung von Erscheinungsfarben, optische Mischung, Plein-air-Malerei etc.) - Praktische Übungen zum Einsatz bildnerischer Mittel im Sinne der Expressionisten, z. B. zum Thema Stadt (Malerei oder Grafik) 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit grafischen und malerischen Mitteln (ÜP1) • SuS variieren bildnerische Verfahren im Sinne eines bildfindenden Dialogs zur Erprobung gezielter Bildgestaltungen (ÜP2) • SuS veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren (GFP1) • SuS erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln (GFP2) • SuS entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage (GFP3) • SuS realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen (STP1) • SuS dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erkenntnissen (STP 3)
<p>Fachliche Methoden</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Perzept, 	

	- Werkimmanente Analyse, sozialgeschichtlicher, biografisch- psychologischer und experimenteller Ansatz der Kunstbetrachtung	
--	--	--

Unterrichtsvorhaben III (EF): Grundlagen der Plastik

	Unterrichtsvorhaben III: Grundlagen der Plastik	Ziele und Kompetenzen:
Inhaltsfelder (Bildgestaltung/ Bildkonzepte)	Grundlagen der Plastik und Entwicklung von Plastik und Skulptur von der Antike bis ins 19. Jh.	
Verfahren und Inhalte im Kompetenzbereich REZEPTION	<p>Aspekte einer Plastik – Analyseverfahren: Verfahren, Material, Größe, Präsentation, Ansichtigkeit und Blickführung, Oberfläche, Plastizität, Volumen/Masse/Gewicht, Körper- Raum-Beziehung, Komposition, Proportion, Gerichtetheit und Bewegung</p> <p>Geschichte der Plastik: Vergleich von Menschendarstellung in der archaischen, klassischen, hellenistischen Plastik, in der Renaissance, im Klassizismus und im 19. Jh.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • SuS beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten (GFR1) • SuS beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren Ausdrucksqualitäten im plastischen Werk (ELR3) • SuS beschreiben strukturiert den sichtbaren Werkbestand (GFR2) • SuS beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit (GFR4) • SuS benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen (STR2) • SuS beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen und fachsprachlich korrekt (ÜR1)
Verfahren und Inhalte im Kompetenzbereich PRODUKTION	<p>Auswahl:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Praktische Übungen zum plastischen Zeichnen - Modellierendes Gestalten, z. B. figürliche Darstellungen als Tonplastiken 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit grafischen und plastischen Mitteln (ÜP1) • SuS erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten von Plastiken unter Anwendung modellierender Verfahren (ELP3) • SuS variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren

		(Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen (ELP4) • SuS beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) (ELP5)
Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - Perzept, - Praktisch-rezeptive Analyseverfahren, z. B. mit Hilfe von Zeichnungen - Werkimmanente Analyse einer Plastik 	

Unterrichtsvorhaben IV (EF): Plastik in gesellschaftlichen Zusammenhängen (20. Jh.)

	Unterrichtsvorhaben IV: Plastik in gesellschaftlichen Zusammenhängen (20. Jh.)	Ziele und Kompetenzen:
Inhaltsfelder (Bildgestaltung/ Bildkonzepte)	Plastik in gesellschaftlichen Zusammenhängen (20. Jh.)	
Verfahren und Inhalte im Kompetenzbereich REZEPTION	<p>Plastik in gesellschaftlichen Zusammenhängen: Das Bild der Frau in der Kunst am Beispiel ausgesuchter Plastiken,</p> <ul style="list-style-type: none"> - Camille Claudel und August Rodin – Unterschiede in der Darstellung von Mann und Frau in ausgesuchten Werken - Vergleich „Der Kuss“ von Constantin Brancusi mit A. Rodin, ... - Rollenbilder heute - Beispiele expressionistischer Plastiken im geschichtlichen Kontext; <p>Weitere mögliche Themenfelder: Kunst im Nationalsozialismus (und „entartete“ Kunst); Denkmäler/Mahnmäler; Kunst im öffentlichen Raum; Plastik und Architektur</p>	<ul style="list-style-type: none"> • SuS beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten (GFR1) • SuS erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern/Werken, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern (KTR1) • SuS beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren Ausdrucksqualitäten im plastischen Werk (ELR3) • SuS beschreiben strukturiert den sichtbaren Werkbestand (GFR2) • SuS beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit (GFR4) • SuS benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen (STR2) • SuS beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen und fachsprachlich korrekt (ÜR1)

		<ul style="list-style-type: none"> • SuS erläutern und bewerten die Bildsprache eigener und fremder Arbeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen (ÜR 4)
Verfahren und Inhalte im Kompetenzbereich PRODUKTION	Auswahl: <ul style="list-style-type: none"> - Entwurf eines Monumentes als Skulptur im öffentlichen Raum, z.B. für das Schulgelände oder für einen bestimmten Platz in der Gemeinde, - Entwurf eines Mahnmals in Auseinandersetzung mit einem historischen Ereignis, - Architekturmodelle, 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS erörtern Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen (ÜP3) • SuS dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erkenntnissen (STP3)
Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - Perzept, - Praktisch-rezeptive Analyseverfahren, z. B. mit Hilfe von Zeichnungen - Werkbetrachtung unter sozial-historischen Gesichtspunkten 	

2.2.2 Übersicht der Vorhaben für die Qualifikationsphase (Q1/Jg.12) im Grundkurs, gültig für den Abiturjahrgang 2027

Unterrichtsvorhaben I (Q1): Funktionen von Bildern (Teil I)

	Unterrichtsvorhaben I: Funktionen von Bildern (I)	Ziele und Kompetenzen:
Inhaltsfeld (Bildgestaltung/ Bildkonzepte)	Kunst als Konstruktion von Wirklichkeit in gesellschaftlichen Kontexten, ihr Wandel von Mittelalter bis Neuzeit und bis ins 21. Jh.	
Verfahren und Inhalte im Kompetenzbereich REZEPTION	Menschendarstellung im Mittelalter und in der Renaissance , Funktion, Merkmale und Geschichte des Porträts , Porträts und Selbstporträts z. B. von A. Dürer (-> Renaissance), - Vergleichend:	<ul style="list-style-type: none"> • SuS beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand (GFR1), • SuS analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild (ELR1) • SuS erläutern auf der Grundlage von Bildwirkungen und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung (GFR4), • SuS benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der

	<p>Künstlerische Erzeugnisse anderer Epochen, z. B. Rembrandt (-> Barock) und zur Zeit der Aufklärung und Revolution im französischen Klassizismus (z. B. J.-L. David)</p> <p>Romantik, z. B. Landschaftsdarstellungen bei C. D. Friedrich, Realismus</p> <p>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten im Werk von Lynette Yiadom-Boakye.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Tronie und Porträt - Fiktive Porträts und Möglichkeiten der Interpretation - Farb- und Lichtgestaltung in den Bildern von Lynette Yiadom-Boakye - Bedeutung der Titel - Individuelle und kollektive Identität in den Werken von Lynette Yiadom-Boakye 	<p>Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen (GFR6),</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS analysieren systematisch mit grundlegenden Verfahren unbekannte Werke aus bekannten Zusammenhängen und leiten Deutungsansätze ab (ÜR2), • SuS beschreiben eigene und fremde Gestaltungen differenziert und stellen die Ergebnisse ihrer Analysen, Deutungen und Erörterungen fachsprachlich korrekt dar (ÜR1), • SuS erläutern und bewerten eigene und fremde Gestaltungen und ihre Bildsprache hinsichtlich der Form-Inhalts-Bezüge und des Einflusses bildexterner Faktoren (ÜR3), • SuS vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern (KTR2)
<p>Verfahren und Inhalte im Kompetenzbereich PRODUKTION</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Praktische Übungen zu menschlichen Proportionen, Detailstudien, Sachzeichnen - Porträtzeichnung, - Porträtmalerei 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht (ELP1), • SuS beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess (STP5), • SuS erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen (STP6), • SuS erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert (STP7)
<p>Fachliche Methoden</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Perzept, - Verschiedene Methoden der Kunstbetrachtung, z. B. sowohl analytische als auch praktisch-rezeptive Verfahren - Werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation 	

	Unterrichtsvorhaben II: Funktionen von Bildern (I)	Ziele und Kompetenzen:
Inhaltsfeld (Bildgestaltung/ Bildkonzepte)	Kunst als Konstruktion von Wirklichkeit in gesellschaftlichen Kontexten, ihr Wandel von Mittelalter bis Neuzeit und bis ins 21. Jh.	
Verfahren und Inhalte im Kompetenzbereich REZEPTION	<p>Gesellschaftliche und weltanschauliche Veränderungen am Beginn der Neuzeit (z. B. an Bildbeispielen von Leonardo da Vinci, Masaccio)</p> <p>Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten im malerischen Werk von Pieter Bruegel d. Ä.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Biografie - verschiedene Werkgruppen Bruegels - Bruegel und die Renaissance 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand (GFR1), • SuS analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild (ELR1) • SuS erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen (GFR2), • SuS erläutern auf der Grundlage von Bildwirkungen und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung (GFR4), • SuS benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen (GFR6), <ul style="list-style-type: none"> • SuS analysieren systematisch mit grundlegenden Verfahren unbekannte Werke aus bekannten Zusammenhängen und leiten Deutungsansätze ab (ÜR2), • SuS beschreiben eigene und fremde Gestaltungen differenziert und stellen die Ergebnisse ihrer Analysen, Deutungen und Erörterungen fachsprachlich korrekt dar (ÜR1), • SuS erläutern und bewerten eigene und fremde Gestaltungen und ihre Bildsprache hinsichtlich der Form-Inhalts-Bezüge und des Einflusses bildexterner Faktoren (ÜR3), • SuS vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern (KTR2)
Verfahren und Inhalte im Kompetenzbereich PRODUKTION	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgabenstellungen mit Anbindung an das Thema Renaissance, z. B. „Kunst trifft Wissenschaft“ 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht (ELP1),

	<ul style="list-style-type: none"> - Praktische Aufgaben zum Thema Landschaft: Studien, Landschaftsmalerei - Darstellung von Dämonen (in Anlehnung an Bruegels <i>Versuchung des Hl. Antonius</i>) 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess (STP5), • SuS erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen (STP6), • SuS erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert (STP7)
Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - Perzept, - Verschiedene Methoden der Kunstbetrachtung, z. B. sowohl analytische als auch praktisch-rezeptive Verfahren - Werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation 	

Unterrichtsvorhaben III (Q1): Funktionen von Bildern (Teil III)

	Unterrichtsvorhaben II: Funktionen von Bildern (II)	Ziele und Kompetenzen:
Inhaltsfeld (Bildgestaltung/ Bildkonzepte)	Kunst des frühen 20. und 21 Jh.s als Konstruktion von Wirklichkeit Expressionismus und Surrealismus – Stilpluralismus als Zeichen der Öffnung des Kunstbegriffs / Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten	
Verfahren und Inhalte im Kompetenzbereich REZEPTION	<ul style="list-style-type: none"> - Kurzer stilgeschichtlicher Längsschnitt: Kunstströmungen des 19. und beginnenden 20 Jhs;; allgem. Wiederholungen zum Thema Expressionismus - Künstlerische Grundhaltung und Hintergründe von Surrealismus und DADA-Bewegung - historische und politische Kontexte Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in kombinatorischen Verfahren bei <u>John Heartfield</u>	<ul style="list-style-type: none"> • SuS beschreiben eigene und fremde Gestaltungen differenziert und stellen die Ergebnisse ihrer Analysen, Deutungen und Erörterungen fachsprachlich korrekt dar (ÜR1), • SuS erläutern und bewerten eigene und fremde Gestaltungen und ihre Bildsprache hinsichtlich der Form-Inhalts-Bezüge und des Einflusses bildexterner Faktoren (ÜR3), • SuS erläutern auf der Grundlage von Bildwirkungen und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung (GFR4), • SuS benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen (GFR6),

	<ul style="list-style-type: none"> - Collagen und Fotomontagen von Hannah Höch - Politische Collage bei John Heartfield 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern (STR1)
Verfahren und Inhalte im Kompetenzbereich PRODUKTION	<p>Auswahl:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Expressives Selbstporträt, - Surrealistisches Selbstporträt, - Experimente mit aleatorischen und kombinatorischen Verfahren, - Gesellschaftskritische Fotomontage 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken (STP1) • SuS bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv (STP4) • SuS entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit (KTP1) • SuS gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht (ELP4), • SuS gestalten Bilder im Sinne eines bildfindenden Dialogs und erläutern diesen Prozess am eigenen Gestaltungsergebnis (ÜP2)
Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - Perzept, - Verschiedene Methoden der Kunstbetrachtung, z. B. sowohl analytische als auch praktisch-rezeptive Verfahren - Werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation 	

Unterrichtsvorhaben IV(Q1): Von der Nachahmung zur Erfindung der Figur (Plastik)

	<p>Unterrichtsvorhaben III: Von der Nachahmung zur Erfindung der Figur (Plastik)</p>	Ziele und Kompetenzen:
Inhaltsfeld (Bildgestaltung/ Bildkonzepte)	Abbild und Konstruktion in plastischen Werken von der Frühgeschichte bis ins 20 Jh.	
Verfahren und Inhalte im Kompetenzbereich REZEPTION	<ul style="list-style-type: none"> - Wdh. Geschichte der Plastik (stilgeschichtlicher Längsschnitt) - Symbolgehalt und Abstraktion bei Plastiken an Beispielen von Michelangelo, Rodin -> Fragment, Torso und Non-finito als Kunstprinzip - Abstraktion als Kunstprinzip an Beispielen von Brancusi, Arp, 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand (GFR1), • SuS analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild (ELR2), • SuS erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen (GFR2), • SuS veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischer Formen (u.

		<p>a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen)(GFR3),</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS analysieren systematisch mit grundlegenden Verfahren unbekannte Werke aus bekannten Zusammenhängen und leiten Deutungsansätze ab (ÜR2), • SuS beschreiben eigene und fremde Gestaltungen differenziert und stellen die Ergebnisse ihrer Analysen, Deutungen und Erörterungen fachsprachlich korrekt dar (ÜR1), • SuS vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen (STR4)
Verfahren und Inhalte im Kompetenzbereich PRODUKTION	<ul style="list-style-type: none"> - Studien plastischen Zeichnens - schrittweise Abstraktion in der Zeichnung - Abstrahierende Plastik, z. B. aus Ton, - Abstrakte Plastik 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS gestalten Bilder im Sinne eines bildfindenden Dialogs und erläutern diesen Prozess am eigenen Gestaltungsergebnis (ÜP2), • SuS realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht (ELP2), • SuS entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken (STP1), • SuS variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen (STP3), • SuS erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen (GFT2), • SuS dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischer Form (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterische Eingriffen) (GFT3)
Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - Perzept, - Verschiedene Methoden der Kunstbetrachtung, z. B. sowohl analytische als auch praktisch-rezeptive Verfahren - Werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation 	

2.2.3 Übersicht der Vorhaben für die Qualifikationsphase 2 (Q2/Jg. 13) im Grundkurs, gültig für den Abiturjahrgang 2027

Unterrichtsvorhaben I (Q2): Verfahren und Strategien der Bildentstehung

	Unterrichtsvorhaben I: Verfahren und Strategien der Bildentstehung	Ziele und Kompetenzen:
Inhaltsfeld (Bildgestaltung/ Bildkonzepte)		
Verfahren und Inhalte im Kompetenzbereich REZEPTION	<p>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei <u>William Kentridge</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Biografie und politischer Hintergrund, - „Drawing the passing“ - Kentridges bildnerische Strategie, den Verlauf der Zeit zu veranschaulichen, - Kentridges <i>offene</i> Arbeitsweise (das TUN steht im Zentrum) - Kentridges Bezüge zu Dada, Surrealismus und Expressionismus - „Erkennen“ und „Wiedererkennen“ als Grundvoraussetzung der Bildentstehung bzw. des künstlerischen Schaffens bei W. Kentridge (vgl. Puppet Drawings) 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild (ELR1) • SuS beschreiben eigene und fremde Gestaltungen differenziert und stellen die Ergebnisse ihrer Analysen, Deutungen und Erörterungen fachsprachlich korrekt dar (ÜR1), • SuS erläutern und bewerten eigene und fremde Gestaltungen und ihre Bildsprache hinsichtlich der Form-Inhalts-Bezüge und des Einflusses bildexterner Faktoren (ÜR3), • SuS erläutern auf der Grundlage von Bildwirkungen und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung (GFR4), • SuS benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen (GFR6), • SuS beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern (STR1)
Verfahren und Inhalte im Kompetenzbereich PRODUKTION	<p>Auswahl:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zeichnung, Fotografie - Animationsfilm 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken (STP1) • SuS gestalten Bilder im Sinne eines bildfindenden Dialogs und erläutern diesen Prozess am eigenen Gestaltungsergebnis (ÜP2)
Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - Perzept, - Verschiedene Methoden der Kunstbetrachtung, z. B. sowohl analytische als auch praktisch-rezeptive Verfahren - Werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation 	

	<p>Unterrichtsvorhaben II: Realismuskonzepte im 20. und 21. Jh.</p>	<p>Ziele und Kompetenzen:</p>
<p>Inhaltsfeld (Bildgestaltung/ Bildkonzepte)</p>	<p>Realismuskonzepte im 20. und 21. Jh./ Kunst und ihre Form der Wirklichkeitsdarstellung in Malerei, Plastik und Fotografie</p>	
<p>Verfahren und Inhalte im Kompetenzbereich REZEPTION</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Das Readymade: M. Duchamp und die Kontextverschiebung als Kunstprinzip, - Die Alltagswelt in der Kunst der Pop-Art; Pop-Art als Konzept neuer Figuration im 20. Jh. <p>Das Verhältnis von Wirklichkeit und Fotografie</p> <ul style="list-style-type: none"> - theoretische Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Fotografie und Wirklichkeit - Grundlagen der Fotografie - Inszenierte Fotografie, Foto-Kunst im 20. und 21. Jh., z. B. Gregory Crewdson, Cindy Sherman, Wolfgang Tillmans, ... - Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den fotografischen Werken von <u>Jeff Wall</u> - Aufbau und Inszenierung von komponierten Scheinwirklichkeiten - Kunstgeschichtliche Bezüge, - Gesellschaftliche Bezüge 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS erläutern auf der Grundlage von Bildwirkungen und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung (GFR4), • SuS überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u. a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit) (GFR5), • SuS vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern (KTR2), • SuS vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/Konsumwelt und der bildenden Kunst (KTR4), • SuS analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität (ELR3), • SuS erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten (ELR4), • SuS vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten (STR3), • SuS analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten (KTR5)
<p>Verfahren und Inhalte im Kompetenzbereich PRODUKTION</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Praktische Arbeit im Sinne Pop-Art - Fotografien mit Themenschwerpunkt (z. B. Sachfotografie, Landschaftsfotografie, Porträtfotografie) - Inszenierte Fotografie - Fotografie und Bildbearbeitung, sowohl durch Malerei als auch am Computer 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS gestalten und beurteilen kontextbezogene Bildkonzepte (ÜP3) • SuS gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen (KTP2), • SuS entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen (ELP3), • SuS gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht (ELP4),

		<ul style="list-style-type: none"> • SuS realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z. B. dokumentieren, appellieren, irritieren) (STP2)
Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - Übungen vor Originalen im Museum - Verschiedene Methoden der Kunstbetrachtung, z. B. sowohl analytische als auch praktisch-rezeptive Verfahren, - Werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation 	

Unterrichtsvorhaben III (Q2): Wirklichkeits- und Darstellungskonzepte in unterschiedlichen Kunstepochen

	<p>Unterrichtsvorhaben III: Wirklichkeits- und Darstellungskonzepte unterschiedlicher Kunstepochen</p>	Ziele und Kompetenzen:
Inhaltsfeld (Bildgestaltung/ Bildkonzepte)	Wirklichkeits- und Darstellungskonzepte unterschiedlicher Kunstepochen	
Verfahren und Inhalte im Kompetenzbereich REZEPTION	<p>Wirklichkeits- und Darstellungskonzepte unterschiedlicher Kunstepochen [Synopsis] – Renaissance (Pieter Bruegel d. Ä.), Barock, Klassizismus/ Idealismus, Romantik, Realismus, Impressionismus, Expressionismus, Dadaismus (John Heartfield), Surrealismus, Kubismus, Pop-Art, Kunst des 21. Jh., (z. B. bei Lynette Yiadom-Boakye und William Kentridge) und in zeitgenössischer Fotografie (Jeff Wall)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • SuS erläutern und vergleichen grundlegende Gestaltungskonzeptionen (ÜR4), • SuS deuten und erörtern ästhetische Gestaltungen als Modelle von Wirklichkeitskonstruktionen (ÜR5), • SuS vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern (KTR2) • SuS vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen Kontexte (KTR3),
Verfahren und Inhalte im Kompetenzbereich PRODUKTION	<ul style="list-style-type: none"> - Freie praktische Arbeit zu einem Realismuskonzept der Kunstgeschichte, - Verfremdung kunsthistorisch bedeutsamer Werke im Sinne einer bildnerischen Zusammenführung verschiedener Epochen 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit Gestaltungsmöglichkeiten unterschiedlicher Bildverfahren (ÜP1) • SuS entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken (STP1) • SuS realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen (KTP3) • SuS realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen (GFT1)
Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - Perzept, - Verschiedene Methoden der Kunstbetrachtung, z. B. sowohl 	

	analytische als auch praktisch-rezeptive Verfahren, - Werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation	
--	---	--

2.3 Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von §13 - §16 der APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst für die gymnasiale Oberstufe hat die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

- Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.
- Neben der Bekanntgabe der Leistungsstände am Ende des Quartals soll mindestens am Ende jedes Unterrichtsvorhabens den Schülerinnen und Schülern verbindlich ihr Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen mitgeteilt werden.
- Klausuren werden mit einem Kommentar versehen, der die Leistung würdigt und durch konstruktive Empfehlungen Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufzeigt.

2.3.1 Überprüfung der schriftlichen Leistung

Unterschieden werden im Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe folgende Arten von Klausuraufgaben:

Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen

Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in einer gestaltungspraktischen Leistung im Kompetenzbereich Produktion. Im schriftlichen Anteil werden die gestalterischen Entscheidungen bezogen auf die Aufgabenstellung erläutert, reflektiert und beurteilt.

Hier sind zwei Formen des Leistungsnachweises möglich:

- a) *eine gestaltungspraktische Aufgabe unter üblichen Klausurbedingungen mit Zeitverlängerung um eine Stunde,*
- b) *eine gestaltungspraktische Hausarbeit nach vorgegebener Aufgabenstellung.*

Aufgabenart II: Analyse/Interpretation von Bildern

Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in der aspektorientierten Untersuchung und Deutung von Bildern im Kompetenzbereich Rezeption. Analytische oder interpretierende Skizzen werden je nach Aufgabenstellung in den Arbeitsprozess und das Ergebnis einbezogen **A** am Einzelwerk, **B** im Bildvergleich, **C** verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text.

Aufgabenart III (nur im Leistungskurs): Fachspezifische Problemerkörterung

Zentrales Ziel dieser Aufgabenart ist die Reflexion fachspezifischer Problemstellungen **A** ausgehend von fachlich orientierten Texten in Verbindung mit Bildbeispielen, **B** ausgehend von fachlich orientierten Texten.

Vorgabe aus dem Kernlehrplan für die Sekundarstufe II, Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen:

Im Verlauf der gesamten Oberstufe sind alle schriftlichen Aufgabenarten des Abiturs zu bearbeiten. In jeder Jahrgangsstufe der gymnasialen Oberstufe ist jeweils mindestens eine Klausur als gestaltungspraktische Aufgabenstellung (Aufgabenart I) verbindlich. Eine Verlängerung der Arbeitszeit ist entsprechend APO-GOST möglich. In der Einführungsphase sowie im ersten Jahr der Qualifikationsphase kann je eine Klausur durch eine gestaltungspraktische Hausarbeit mit schriftlichen Erläuterungen ersetzt werden. In der Qualifikationsphase wird nach Festlegung durch die Schule eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzt. ... Die Facharbeit ist eine umfangreichere schriftliche Hausarbeit und selbstständig zu verfassen. Umfang und Schwierigkeitsgrad der Facharbeit sind so zu gestalten, dass sie ihrer Wertigkeit im Rahmen des Beurteilungsbereichs „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ gerecht wird. ... Die Verpflichtung zur Anfertigung einer Facharbeit entfällt bei Belegung eines Projektkurses. Für die Schülerinnen und Schüler, die im Fach Kunst eine Facharbeit anfertigen, entfällt die Möglichkeit der gestaltungspraktischen Hausarbeit im ersten Jahr der Qualifikationsphase.

In der Einführungsphase (EF/Jg.11) werden im Grundkurs Kunst über das Schuljahr verteilt 3 Klausuren geschrieben, wobei in der Regel eine Klausur im ersten Halbjahr, die zweite und dritte Klausur im zweiten Halbjahr liegen. Die Arbeitszeit beträgt 2 Schulstunden.

In der Qualifikationsphase 1 (Q1/Jg. 12) werden in Grund- und Leistungskurs in jedem Schulhalbjahr 2 Klausuren geschrieben, die Arbeitszeit beträgt im Grundkurs 3 Schulstunden.

In der Qualifikationsphase 2 (Q2/Jg. 13) werden im ersten Halbjahr 2 Klausuren geschrieben, deren Arbeitszeit im Grundkurs mit 3 bzw. 4 Schulstunden festgelegt ist. Im zweiten Halbjahr der Q2 ist eine Klausur vorgeschrieben, die bereits unter Abiturbedingungen geschrieben wird, d. h., dass dem Prüfling mindestens zwei Aufgaben zur Auswahl gestellt werden. Im Gk (= drittes Abiturfach) dauert die Klausur 4 Zeitstunden (incl. 30 Min. Auswahlzeit), im Lk stehen incl. Auswahlzeit 5 Zeitstunden zur Verfügung. Entsprechend §32 der APO-GOST kann im Fach Kunst bei Wahl einer Gestaltungsaufgabe die Arbeitszeit um eine Stunde verlängert werden. Für SuS, die das Fach Kunst als mündliches Prüfungsfach gewählt haben, entfällt die Klausur im 2. Hj der Q2.

Von der Fachkonferenz wurde außerdem verbindlich festgelegt,

- dass alle Aufgabentypen des Abiturs schrittweise und entsprechend den Vorgaben nach Grundkurs und Leistungskurs differenziert entwickelt werden,
- dass für die Klausuren kriteriengeleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen (Punkteraster mit 100 P.) erstellt werden, die sich an den Aufgaben des Zentralabiturs orientieren,
- dass in der EF (Jahrgang 11) eine Klausur der drei Klausuren als gestaltungspraktische Hausarbeit (Aufgabenart I) gestellt wird und eine weitere, in der der Schwerpunkt auf der Analyse und Interpretation von Kunstwerken liegt (Aufgabenart II). Zudem wird festgelegt, dass die dritte Klausur nach Möglichkeit auch die dritte mögliche Klausurform darstellen sollte: eine gestaltungspraktische Arbeit unter

Prüfungsbedingungen (2 Schulstunden + 1 Schulstunde Zeitverlängerung, ebenfalls Aufgabenart I), sie kann aber auch als theoretische Klausur (Analyse und Interpretation) geschrieben werden,

- dass in Jahrgang 12 (Q1) im Rahmen der geltenden Vorschriften (vgl. o.) ebenfalls von der Möglichkeit einer gestaltungspraktischen Hausarbeit Gebrauch gemacht wird,
- dass die Zeit für die Anfertigung einer gestalterischen Hausarbeit mit schriftlicher Erläuterung mindestens 2, maximal 4 Wochen beträgt und dass die Hausarbeit durch ein ausführliches Unterrichtsgespräch eingeführt wird,
- dass die 2 Klausuren im 1. Halbjahr des Jg. 13 (Q2) beide eine Aufgabenstellung der Aufgabenart II (Analyse und Interpretation) darstellen können, da eine praktische Klausur (Aufgabenart I) im zweiten Halbjahr der Q2 angeboten wird.
- dass die Klausur im 2. Halbjahr des Jg. 13 (Q2) in Anlehnung an die Abiturklausur gestellt wird. Mindestens zwei Aufgaben werden zur Auswahl gegeben. Für die Auswahl werden 30 Minuten Auswahlzeit eingeplant. Eine der Klausuren ist eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung. Hierfür verlängert sich die Arbeitszeit um eine Stunde. Die reguläre Arbeitszeit beträgt (einschließlich Auswahlzeit) wie in der Abiturprüfung im Grundkurs 240 Minuten (im LK 300 Minuten).

Vor allem im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ wird schrittweise zu den verbindlichen Aufgabenarten und aktuellen Aufgabenformaten hingeführt. Die Überprüfungsformen werden im Unterricht eingeübt, indem sie in den laufenden Unterricht integriert werden, so dass sie in Klausuren von den Schülerinnen und Schülern angewendet werden können. Im Abitur müssen alle Aufgabenarten und alle Überprüfungsformen in unterschiedlichen Zusammensetzungen allen betroffenen Schülerinnen und Schülern bekannt sein.

Da in Klausuren neben der Verdeutlichung des fachlichen Verständnisses auch die **Darstellung** bedeutsam ist, muss diesem Sachverhalt bei der Leistungsbewertung hinreichend Rechnung getragen werden. Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit können zu einer Absenkung im Umfang einer Notenstufe (gemäß APO-GOST.) führen. Abzüge für Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit sollen nicht erfolgen, wenn diese bereits bei der Darstellungsleistung fachspezifisch berücksichtigt wurden.

2.3.2 Überprüfung der sonstigen Leistung

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen“ bzw. der „Sonstigen Mitarbeit“ („SoMi-Note“) zählen u. a. unterschiedliche Formen der selbstständigen und kooperativen Aufgabenerfüllung, Beiträge zum Unterricht, im Unterricht abgerufene Leistungsnachweise und Lernkontrollen, Engagement bei Gestaltungsprozessen, Gestaltungsergebnisse und deren schriftlicher Erläuterung, mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, vorbereitete Präsentation von Schüler/innenarbeiten, Referate, Protokolle, Portfolios und andere Dokumentationen.

Von der Fachkonferenz ist festgelegt, dass - wie auch in der Sek I - mindestens 1 Lernkontrolle pro Halbjahr geschrieben wird.

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen:

Wie in der Sekundarstufe I wird bei der Bewertung auch zwischen Lern- und Leistungsphasen unterschieden. In der Lernphase steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität, ...) im Zentrum der Bewertung. In der Leistungsphase werden die Arbeitsergebnisse bezogen auf Kriterien geleitete Aufgabenstellungen bewertet.

Grundsätzlich werden bei der Leistungsfeststellung folgende Leitsätze beachtet:

- Gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge werden so formuliert, dass den Schülerinnen und Schülern die Bewertungskriterien transparent sind. Sie leiten sich aus den Kompetenzen des Lehrplans ab. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet.
- Ein Bewertungskriterium ist die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns im Prozess.
- In den Lern- und Leistungsphasen müssen die drei Anforderungsbereiche eingefordert und angemessen berücksichtigt werden:

Anforderungsbereich I umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang sowie das Anwenden geübter Arbeitstechniken und Verfahren,

Anforderungsbereich II umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären, und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare, neue Sachverhalte.

Anforderungsbereich III umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen, Deutungen, Folgerungen, Begründungen, Verallgemeinerungen und Wertungen zu gelangen.

- In Gruppenarbeit wird die Teamfähigkeit angemessen berücksichtigt.
- In Gruppenarbeiten muss der Anteil jedes einzelnen erkennbar sein.
- Neben der Quantität wird auch die Qualität der Beiträge im Unterrichtsgespräch gewertet.

Bildung der SoMi-Note im Fach Kunst in der Oberstufe

Liebe Schülerin, lieber Schüler,
damit du genau weißt, worauf es deiner Kunstlehrerin bei der Bewertung deiner Leistung im Fach Kunst ankommt, lies dir die folgende Liste mit Leistungsbereichen aufmerksam durch:

1. **Mündliche Mitarbeit im „Theorie-Unterricht“**
 - Qualität, Quantität und Regelmäßigkeit der mündlichen Äußerungen
 - Engagement bei Partner- und Gruppenarbeit,
 - Beitrag zur Gestaltung der Lernatmosphäre (Einhaltung der Gesprächsregeln, Klärung von Verständnisschwierigkeiten, etc.)
 - Lernfördernde Beiträge, z. B. durch ergänzende Informationen, Recherchen, Referate oder mitgebrachtem Bildmaterial
2. **Praktische Mitarbeit**
 - Planung und Vorbereitung des praktischen Arbeitens [auch zu Hause] etwa durch Zeichnungen/Skizzen,
 - Konzentration auf die Arbeit (meint nicht immer Arbeitstempo),
 - Fähigkeit zu Kooperation und Fähigkeit auf Ratschläge einzugehen
3. **Ergebnisse (Noten) praktischer Aufgaben**, bewertet nach den aufgestellten Kriterien
4. **Schriftliche Beiträge** (z. B. Texte, Referatsunterlagen, Ordner/Hefter, Portfolios, bearbeitete Arbeitsblätter)
5. **Lernkontrollen / Teste** (mind. 1 pro Halbjahr), die sprachliche Leistung wird in jedem Test mit etwa 10% bewertet.
6. **allgemeines Arbeitsverhalten**
 - Erledigung von Hausaufgaben,
 - Zuverlässigkeit beim Mitbringen notwendiger Lern- und Arbeitsausrüstung
 - Pünktlichkeit im Unterricht,
 - termingerechte Abgabe aller theoretischen und praktischen Arbeiten,
 - Bereitschaft, Zusatzaufgaben zu erledigen (etwas nachforschen, Protokoll, Besorgung etc.)
 - Bereitschaft zur Selbstreflexion
 - Sozialverhalten während des theoretischen und praktischen Unterrichtes (z. B. Aufräumen)

Besondere Lernleistung

Schülerinnen und Schüler können in die Gesamtqualifikation eine besondere Lernleistung einbringen, die im Rahmen oder Umfang eines mindestens zwei Halbjahre umfassenden Kurses erbracht wird. Als besondere Lernleistung können ein umfassender Beitrag aus einem von den Ländern geförderten Wettbewerb, die Ergebnisse eines Projektkurses oder eines umfassenden fachlichen oder fachübergreifenden Projektes gelten. Dazu gehört ein 30-minütiges Kolloquium. Näheres dazu: Siehe Kernlehrplan für die SII NRW, S. 38f

2.6.2. Abiturprüfung (Auszüge aus dem Kernlehrplan SII, NRW)

Vorgabe aus dem Kernlehrplan für die Sekundarstufe II, Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen:

Fachlich beziehen sich alle Teile der Abiturprüfung auf die in Kapitel 2 des Kernlehrplans für das Ende der Qualifikationsphase festgelegten Kompetenzerwartungen. Bei der Lösung schriftlicher wie mündlicher Abituraufgaben sind generell Kompetenzen nachzuweisen, die im Unterricht der gesamten Qualifikationsphase erworben wurden und deren Erwerb in vielfältigen Zusammenhängen angelegt wurde.

Die jährlichen „Vorgaben zu den unterrichtlichen Voraussetzungen für die schriftlichen Prüfungen im Abitur in der gymnasialen Oberstufe“ (Abiturvorgaben), die auf den Internetseiten des Schulministeriums abrufbar sind, konkretisieren den Kernlehrplan, soweit dies für die Schaffung landesweit einheitlicher Bezüge für die zentral gestellten Abiturklausuren erforderlich ist. Die Verpflichtung zur Umsetzung des gesamten Kernlehrplans bleibt hiervon unberührt.

Im Hinblick auf die Anforderungen im schriftlichen und mündlichen Teil der Abiturprüfungen ist grundsätzlich von einer Strukturierung in die drei Anforderungsbereiche [vgl. o.] auszugehen, die die Transparenz bezüglich des Selbstständigkeitsgrades der erbrachten Prüfungsleistung erhöhen soll.

[...]

Für alle Fächer gilt, dass die Aufgabenstellungen in schriftlichen und mündlichen Abiturprüfungen alle Anforderungsbereiche berücksichtigen müssen, der Anforderungsbereich II aber den Schwerpunkt bildet.

Schriftliche Abiturprüfung

Zwei der drei zur Auswahl stehenden Aufgaben für die schriftliche Abiturprüfung im Fach Kunst werden landesweit zentral gestellt. [...] Beispiele für Abiturklausuren sind für die Schulen auf den Internetseiten des Schulministeriums abrufbar.

Für die gestaltungspraktische Aufgabe, die für die schriftliche Abiturprüfung ebenfalls zur Auswahl gestellt wird, werden dezentral von der jeweiligen Lehrkraft, die in der Jahrgangsstufe Q2 unterrichtet, zwei Aufgabenvorschläge entwickelt, von denen für die Prüfung einer von der Fachaufsicht ausgewählt wird, so dass den Prüflingen drei Aufgaben zur Auswahl vorgelegt werden.

Mündliche Abiturprüfung

Die Aufgaben für die mündliche Abiturprüfung werden dezentral durch die Fachprüferin bzw. den Fachprüfer – im Einvernehmen mit dem jeweiligen Fachprüfungsausschuss – gestellt. Dabei handelt es sich um jeweils neue, begrenzte Aufgaben, die dem Prüfling einschließlich der ggf. notwendigen Texte und Materialien für den ersten Teil der mündlichen Prüfung in schriftlicher Form vorgelegt werden. Die Aufgaben für die

mündliche Abiturprüfung sind so zu stellen, dass sie hinreichend breit angelegt sind und sich nicht ausschließlich auf den Unterricht eines Kurshalbjahres beschränken. Die Berücksichtigung aller Anforderungsbereiche soll eine Beurteilung ermöglichen, die das gesamte Notenspektrum umfasst. Auswahlmöglichkeiten für die Schülerin bzw. den Schüler bestehen nicht. Der Erwartungshorizont ist zuvor mit dem Fachprüfungsausschuss abzustimmen.

Der Prüfling soll in der Prüfung, die in der Regel mindestens 20, höchstens 30 Minuten dauert, in einem ersten Teil selbstständig die vorbereiteten Ergebnisse zur gestellten Aufgabe in zusammenhängendem Vortrag präsentieren. In einem zweiten Teil sollen vor allem größere fachliche und fachübergreifende Zusammenhänge in einem Prüfungsgespräch angesprochen werden. Es ist nicht zulässig, zusammenhanglose Einzelfragen aneinander zu reihen.

Die Aufgabenarten der mündlichen Abiturprüfungen im Fach Kunst stimmen mit den Aufgabenarten für die schriftliche Abiturprüfung überein. Die Vorbereitungszeit kann bei gestaltungspraktischen Aufgabenstellungen auf bis zu drei Stunden verlängert werden. Auch für gestaltungspraktische Aufgaben gilt, dass die Aufgaben im Sinne einer überschaubaren Problemstellung angelegt sind, die im Rahmen der zur Verfügung stehenden Zeit bearbeitet und das Ergebnis im Rahmen des ersten Prüfungsteils erläutert werden kann.

Für die Notenfindung ist zu beachten, dass für den ersten Prüfungsteil bei einer gestaltungspraktischen Aufgabenstellung das Arbeitsergebnis im Verhältnis zum erläuternden Vortrag in der Regel stärker zu werten ist.

Darüber hinaus ist der erste und zweite Prüfungsteil als gleichgewichtig anzusehen.

3. Qualitätssicherung und Evaluation

Maßnahmen der fachlichen Qualitätssicherung

Für die Kurse werden unterschiedliche Übersichten geführt, um am Ende der jeweiligen Stufe das Erreichen der angestrebten Kompetenzen sicherzustellen. Diese Übersichten werden kursbezogen von der Fachlehrerin/vom Fachlehrer verwaltet.

Bei Fachlehrerinnenwechsel muss für die übernehmende Kollegin ersichtlich werden, was die bisherige Arbeit umfasst hat. Hierzu gehören:

- Planungsübersicht für die Unterrichtsvorhaben mit Angabe der Aufgabenstellungen und der Bewertungskriterien.
- als Anlagen werden hinzugefügt:
 - Aufgabenstellungen der Klausuren und Hausarbeiten zusammen mit dem kriteriengestützten Bewertungsraster
 - Aufgabenstellungen und Arbeitsblätter, die für andere interessant sind,
 - Evaluations-, Diagnose- und Bewertungsbögen aus dem laufenden Unterricht,
 - Übersicht über die Leistungen der Schüler/innen im Einzelnen,
 - Übersicht der im Unterricht eingesetzten Werke.

Für die Neubildung von Kursen nach der Einführungsphase (Jg. 11) und Kurszusammenlegungen ist diese Dokumentation für die weitere Planung hilfreich. Auch für die gemeinsame Evaluation soll das Material genutzt werden.

Evaluation

Nach Ablauf eines Schuljahres ist von den Fachlehrerinnen und der Fachkonferenz zu überprüfen, ob oder inwieweit die vereinbarten Ziele und Kompetenzen erreicht worden sind.

Ein wichtiger Bestandteil der Qualitätsprüfung ist zudem die Schülerbeurteilung, wobei ein besonderes Augenmerk auf deutliche Abweichungen der Schülerbeurteilung zu Lehrer/innen-Beurteilung zu richten ist.

Im gemeinschaftlichen Austausch stellt sich die Fachkonferenz folgende Fragen gemeinsam:

- ▶ Sind die angestrebten Kompetenzen mit den Unterrichtsvorhaben erreichbar und sind sie erreicht worden?
- ▶ Ist der kontinuierliche Aufbau von Fachkompetenzen (Bezogen auf Fachbegriffe, Fachmethoden, Fähigkeiten und Fertigkeiten) abgesichert?
- ▶ Waren die Arbeitsschritte und die Ziele der Unterrichtseinheit für die Lerngruppe nachvollziehbar?
- ▶ War die zeitliche Planung angemessen und durchführbar?
- ▶ Welche organisatorischen Anforderungen und welche inhaltlichen Aspekte müssen eventuell verändert werden?

In der Fachkonferenz werden gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert, hierbei werden Unterrichtsmaterialien, Schülerarbeiten, Bewertungsbögen etc. herangezogen.

Neben eigenen Methoden zur Evaluation ist das regelmäßige Einholen eines Schüler*innenfeedbacks über die Plattform „edkimo“ empfohlen, dabei soll das Ergebnis gemeinsam mit der Lerngruppe besprochen und zukunftsorientiert reflektiert werden.

Überarbeitungs- und Perspektivplanung

Das Curriculum für die Oberstufe wird jährlich überarbeitet und den Vorgaben zum Zentralabitur angepasst.